

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder genießen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1 und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's Inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Ein neuer österreichischer Tachinus.

Von Dr. Eppelsheim.

Tachinus Ganglbaueri n. sp.

Latusculus, parum convexus, nitidulus, supra totus confertissime tenuissimeque transversim strigosus, piccus seu badius, capite abdomineque nigris, ore, antennarum basi, thoracis marginibus omnibus, abdominis segmentorum marginibus, ano pedibusque rufis: capite subtilissime, thorace abdomineque vix visibilibus, clytris thorace haud longioribus evidenter parcius punctatis; abdomine segmentis 1—4 striolis duabus pruinosis ornatis, 3—6 seta laterali instructis. Long. 2½ ein.

Mas: Abdominis segmento 6^o dorsali 3lobo, lobis lateralibus brevibus parum prominentibus subacute angulatis, lobo medio lateralibus paullo longiore, apice incisura subtriangulari in dentes duos minores divisoo; segmento 5^o ventrali apice medio late arcuatim emarginato secundum sinum angustius spongioso, 6^o bifido, laciniis brevibus compressis parum intus curvatis.

Fem: segmento 6^o superiore trifido, lobis longitudine aequalibus, lateralibus anguste styliformibus, intermedio lato triangulari apice acute acuminato. Eine ausgezeichnete neue Art, dem T. latusculus, wie es scheint, sehr ähnlich, aber mit anderer Geschlechtsauszeichnung des ♂, durch die Färbung, die kurzen Flügeldecken und die feine Strichelung und feine und weitläufige Punktirung der ganzen Oberseite leicht kenntlich; von breiter, ziemlich flacher Gestalt, nach hinten wenig verengt, leicht glänzend, pechbraun oder kastanienbraun mit schwarzem Kopf und Hinterleib, der Mund, die Fühlerbasis, sämt-

liche Ränder des Halsschild, der Hintersaum der Abdominalgsegmente, der After und die Beine lebhaft roth. Der Kopf ist schwarz, wenig dicht, äusserst fein, etwas ungleich punktirt. Das Kinn, der Mund und die Taster sind rothgelb, die letztern mit dunklem Endglied. Die Fühler sind schwärzlich, das erste Glied und die Wurzel der drei folgenden roth, die 4 ersten Glieder glänzend, die übrigen matt, das dritte Glied um die Hälfte länger als das zweite, das vierte klein, so lang als breit, das fünfte fast doppelt so gross als das vierte, von den folgenden die ersten mindestens so lang als breit, die vorletzten sehr wenig breiter als lang, das Endglied eiförmig, kurz zugespitzt. Der Halsschild ist etwas breiter als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, kurz vor den Hinterecken am breitesten, von da rasch nach dem Hinterrand kurz eingezogen, nach vorn stark verengt, hinten fast gerade abgeschnitten, vorn ziemlich stark ausgerandet, oben schwach gewölbt, äusserst fein, kaum sichtbar, ziemlich weitläufig punktirt, pechbraun oder kastanienbraun, die Seitenränder breiter, der Vorder- und Hinterrand schmaler und ohne scharfe Abgrenzung der Farben roth, in der Mitte des hintern Drittels vor dem Schildchen mit einer kurzen eingegrabenen Längslinie. Das Schildchen ist gleichfalls fein quergestrichelt, mit einigen feinen Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind an der Basis so breit als der Hinterrand des Halsschild, nach der Spitze zu etwas verbreitert, an den Seiten scharf gerandet, so lang oder kaum etwas länger als der Halsschild, am Nathwinkel etwas kürzer als an den Hinterecken, oben abgeflacht, deutlicher gestrichelt und kräftiger und fast noch weitläufiger punktirt als der übrige Körper, hie und da mit Spuren von ver-

tieften Längsrünzeln. Der Hinterleib ist etwas schmaler als die Flügeldecken, nach rückwärts schwach verengt, schwarz mit breit rothbraunem Hintersaum der Segmente und ebenso gefärbtem After, oben äusserst fein gestrichelt und punktiert, auf den vier ersten Segmenten oben in der Mitte mit zwei schräggestellten traits pruneux, auf dem 3. bis 6. Ringe in den Seiten mit einer langen schwarzen abstehenden Borste versehen. Die Beine sammt den Hüften sind rothgelb, die Hinterhüften etwas angedunkelt.

Beim ♂ ist das 6. Dorsalsegment dreilappig, die Seitenlappen kurz, leicht winkelig vorstehend, bis zur Höhe des Ausschnitts des Mittellappens reichend, dieser etwas länger als die Seitenlappen, an der Spitze durch einen kleinen dreieckigen Ausschnitt in zwei kurze Zähne getheilt; das 5. Ventralsegment ist in der Mitte des Hinterrands bogenförmig ausgerandet, längs der Ausrandung in scharfer Abgrenzung dicht gekörnelt, das 6. in zwei kurze dreieckige vorn zugespitzte und etwas gekrümmte Lappen gespalten.

Beim ♂ ist das 6. Dorsalsegment dreilappig, die Lappen gleichlang, die seitlichen schmal grübel-förmig, der breitere mittlere dreieckig, vorn scharf und lang zugespitzt.

Die neue Art ging mir in Determinandensep-
dungen in zwei Pärchen zu, welche beide auf der
Koralpe gesammelt wurden, und ist Herrn Custos
Ganglbauer freundschaftlichst gewidmet. Sie ist syste-
matisch neben *T. collaris* und *latiusculus* zu stellen.

Beitrag zur Zucht von *Parnassius delius* Esp.

Von *S. C. M. Selmons.*

„Alles Ding währt seine Zeit!“ — auch ein Winter in den Hochalpen, wenn auch eine etwas lange Zeit.

Der Föhn, dieser laue, luftige Frühlingsbote der Bergthäler, beginnt seinen verzehrenden Kampf mit dem riesigen Leinentuch, das der gestrenge Winter um Höhen und Tiefen, über Steingeklüft, wie über Wiesengehäng gewoben und ausgebreitet hat. Aber nur langsam kriecht der Schnee ans den Thälern zurück, und das blosgelegte Erdreich weist nur eine düstere, graubraune Farbe auf.

Doch schon zeigt sich in übermütig-lebensfroher Laune das erste rechte Frühlings- und Auferstehungszeichen im Hochland: Vom Bergesgipfel, bald unter

einer Lawine gehönnisvoll sich den Weg bahnend, bald schelmisch an einer vom Schnee befreiten Stelle hervorlugend, bald in keckem Sprung über einen Felsabhang hinwegsetzend, nie ruhend, immer vorwärtstreibend, kommt sprühend, plaudernd, murmelnd der Giessbach herab. — Wenn alles draussen noch im Winterbann gefangen liegt, so bildet der Giessbach, der muntere Gesell, einen sonderbar schönen Kontrast in seiner Rastlosigkeit zu der umgebenden Starrheit der Natur. Und an den steinigten Ufern des Baches zeigt sich schon ein üppiges Grün: saftige, prächtige, grüne Pflanzenpolster hängen bis zum Wasser herab, das nackte Gestein bekleidend, oft noch zur Hälfte mit Schnee bedeckt. Ein herz-erfrischender Anblick, bei dem uns die bekannten Worte des Dichters unwillkürlich in den Sinn kommen:

Und dräut der Winter noch so sehr
Mit trotzigen Geberden,
Und streut er Eis und Schnee umher,
Es muss doch Frühling werden. — —

Es ist ein schöner Apriltag: vom azurblauen Himmel strahlt wärmend die leuchtende Sonne herab. Die Mittagszeit ist herangerückt, und mit ihr auch die grösste Wärmkraft des Himmelgestirns. Das ist just die rechte Stunde, der rechte Tag und der rechte Ort zu einem Streifzug nach den (noch thatsächlich in entomologischen Liebhaberkreisen so wenig bekannten) Larven des schönen *Parnassius delius* Esp.

Von der Thalsohle aufwärts, wo der Giessbach mit dem Schmelzwasser der Schneemassen zusammen einen wahren Sumpf angelegt, steigen, waten, klettern wir, oft bis zu den Knöcheln und noch tiefer in den aufgeweichten Boden versinkend, längs des Giesbachs aufwärts. Oft sind wir gezwungen selbst in den Giessbach hineinzutreten, um die vom Gestein herabhängenden grünen Polster der *Saxifraga aizoides* genau besichtigen zu können. Je höher wir steigen, desto bemerkbarer wird die kühlende Nähe des Schnees. — Jetzt, dicht vor uns erblicken wir die erste, eifrig fressende Raupe, welche sich in ihrem sammet-schwarzen Kleide mit den hoch citronengelben Seitenflecken prächtig vom saftgrünen Grunde abhebt. Haben wir eine günstige Stelle gefunden, so sind bald unsere Behälter mit einer stattlichen Anzahl dieser schönen Thiere gefüllt. Das Aufsuchen ist jedoch ungemein mühsam: schon das unebene, nasse Terrain bietet keine Annehmlichkeiten; sodann befindet sich meist nur eine einzige Raupe auf einem Pflanzenpolster; auch muss man die Flugstellen der Falter genau kennen, sonst ist alles Suchen und alle

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Eppelsheim

Artikel/Article: [Ein neuer österreichischer Tachinus. 33-34](#)